



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen
Seminar Gy/Ge

Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: 10. Klasse (GK 2) (21 SuS, 10 w / 11 m)
Zeit: 08.05 - 9.05 Uhr
Schule:
Sportstätte: Turnhalle

Fachseminarleiter :
Ausbildungslehrerin:

Thema der Stunde:

Selbstständige Erarbeitung von Bewegungskriterien für das untere Zuspiel zur Erweiterung der allgemeinen Spielfähigkeit im Volleyball

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Hinführung zum Volleyballspiel 6:6 auf dem Originalfeld zur Entwicklung wahrnehmungsbewusster, teamorientierter Verständigungsprozesse im Spielgeschehen

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens	1
2.3	Begründungszusammenhänge	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse	2
2.3.2	Curriculare Legitimation	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung	4
2.3.4	Aufbau des UV und Bedeutung der Stunde im UV	5
3	Unterrichtsstunde	6
3.1	Entscheidungen	6
3.2	Begründungszusammenhänge	6
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	6
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	6
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	7
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	9
3.3	Verlaufsübersicht	10
4	Literatur	12
5	Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Hinführung zum Volleyballspiel 6:6 auf dem Originalfeld zur Entwicklung wahrnehmungsbewusster, teamorientierter Verständigungsprozesse im Spielgeschehen

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. Pritschen – Selbstständige Erarbeitung der wesentlichen Bewegungsmerkmale des oberen Zuspiels zur Erweiterung der allgemeinen Spielfähigkeit im Volleyball
2. **Baggern – Selbstständige Erarbeitung der wesentlichen Bewegungsmerkmale des unteren Zuspiels zur Erweiterung der allgemeinen Spielfähigkeit im Volleyball**

3. Wahrnehmen-Entscheiden-Handeln – Sportartbezogene Verbesserung der Wahrnehmungskompetenz als Grundlage für die Entwicklung teamorientierter Verständigungsprozesse im Spielgeschehen
4. Erfahrungsorientierte Erarbeitung des Spiels 3:3 mit drei Ballkontakten zur Bewusstmachung der Notwendigkeit von Kommunikation im Spiel miteinander
5. Einsatz verbaler und nonverbaler Impulse zur Signalisierung der Annahmefähigkeit bei der Ballannahme im 5er Riegel
6. Anwendung der erarbeiteten teamorientierten Verständigungsstrategien im Spiel 6:6 auf dem Originalfeld

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	Die SuS sind sportbegeistert und motiviert. Frau Babic unterrichtet den Kurs seit Schuljahresbeginn. In dem Kurs habe ich seit 5 Wochen hospitiert und unterrichte seit einer Woche selbstständig.	Motivation durch Vermeidung von langen Wartezeiten und Pausen aufrechterhalten. Es kann auf eingeführte Rituale zurückgegriffen werden.
Leistungsfähigkeit und Motivation	Die Mehrzahl der SuS hat Freude an der Bewegung. Es gibt keine SuS, die man als Bankdrücker bezeichnen könnte. Jungen und Mädchen haben keine Probleme damit zusammen in einer Gruppe zu arbeiten. Inaktive SuS	Die Motivation der SuS hat positive Auswirkungen auf den Unterricht. Motivation aufrechterhalten Gruppenbildung kann durch das Zufallsprinzip vorgenommen werden Aufgaben übertragen (Musik, Beobachtungsauftrag)
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	Die SuS der Lerngruppe haben alle in ihrer Schullaufbahn schon mehr oder weniger Erfahrung mit dem Sportspiel Volleyball gesammelt.	Freude am Gegenstand Volleyball nutzen und aufrechterhalten.
Arbeits- und Sozialformen	Rituale: Pfiiff als Aufmerksamkeitslenkung, Versammeln auf den Bänken zum Stundenbeginn, Versammeln im Sitz- oder Stehkreis in den Reflexionsphasen	Rituale können je nach Bedarf genutzt werden.

Äußere Bedingungen und Material	Die Halle ist recht klein und bietet nur den Platz, um ein Volleyball-Originalfeld aufzubauen. Musikanlage, CD, Volleybälle, Reivoband, Arbeitsblätter	Reivoband wird längs durch die Halle gespannt, sodass mehrere Kleinspielfelder entstehen Material in einem Kasten sammeln. Musikanlage und CD vorher prüfen.
--	---	---

2.3.2 Curriculare Legitimation

Sek II

Pädagogische Perspektiven des Unterrichtsvorhabens^{1,2}

Leitende pädagogische Perspektive: **(E) Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**

Weitere pädagogische Perspektiven: **(A) Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern**

Lerninhalte des Unterrichtsvorhabens

Bereich I: Bewegungsfelder und Sportbereiche³

Leitender Inhaltsbereich: **7) Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele**

Weiterer Inhaltsbereich: **1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen**

Bereich II: Fachliche Kenntnisse⁴

- 1) Kenntnisse zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns
 - **über Funktionszusammenhänge von Bewegungsabläufen**
 - zum motorischen Lernen
 - zur Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training
 - **zur Gestaltung von Bewegungsabläufen und sportlichen Handlungssituationen**

Bereich III: Methoden und Formen selbständigen Arbeitens⁵

- 1) Methodisch-strategisches Lernen
 - **Methoden der Analyse von Bewegungsabläufen und Spielhandlungen auf der Grundlage exakter Beobachtung und Beschreibung**
 - **Die Lösung bewegungsbezogener Aufgabenstellung durch Erproben und Experimentieren**
- 2) Sozial-kommunikatives Lernen
 - Die vielfach wechselnden Organisationsformen und die relativ flexiblen Gruppenstrukturen im Sportunterricht bieten gute Gelegenheiten, das **Arbeiten in der**

¹ Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig.

² Da noch keine Kernlehrpläne für Sport in der Oberstufe existieren, wird an dieser Stelle und im weiteren Entwurf die Terminologie der alten Richtlinien und Lehrpläne (MSW NRW 1999) verwendet. Die *Kompetenzwartungen*, wie sie in den Kernlehrplänen für die Sekundarstufe I für das Fach Sport bereits formuliert sind, werden daher in diesem Entwurf noch nicht erwähnt.

³ Vgl. MSW NRW 1999, S. 13

⁴ Vgl. MSW NRW 1999, S. 19ff.

⁵ Vgl. MSW NRW 1999, S. 21ff.

Gruppe über die Verbesserung von Arbeits-, Gesprächs- und Kooperations-techniken zu fördern

- **Die spezifischen Anforderungen** beim Helfen und Sichern, **beim Herrichten der Übungsstätte und bei der Gruppenbildung erfordern Bereitschaft und Fähigkeit der Absprache und Verständigung unter den Beteiligten und zur verantwortlichen Übernahme von Aufgaben**
- **Die zunehmende Mitgestaltung des Unterrichts durch Schülerinnen und Schüler fordert und fördert die Fähigkeit zur Übernahme von Leitungsaufgaben im Lern- und Übungsprozess**

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Der Spielgegenstand „volley spielen“ ist Teil mehrerer Sportspiele, aber im Volleyball stellt dies ein zentrales Element des Spielgedankens dar. Kern des Spielgedankens ist es unter diesen Voraussetzungen, den Ball auf dem Boden des gegnerischen Spielfeldes zu platzieren und damit einen Punktgewinn zu erzielen.⁶

Die äußeren Spielbedingungen geben dabei jedoch eine Begrenzung der Ballkontakte pro Spieler und pro Ballwechsel sowie eine räumliche Trennung der beiden Mannschaften durch das Netz vor, sodass ein recht enger Spielraum entsteht auf dem die Spieler einer Mannschaft kooperieren müssen. Die Art der Ballbehandlung („volley spielen“) ist dadurch gekennzeichnet, dass der Ball nicht längere Zeit unter Kontrolle gehalten oder geführt werden darf. Dies erfordert ein hohes Maß an Präzisions- und Zeitdruck. Das Spiel verfügt jedoch über wiederholt auftretende Spielereignisse, die in der Regel in einer typischen Abfolge auftreten und daher auch als Handlungskette von Abwehr, Zuspiel und Angriff bezeichnet werden kann. Dabei erzeugen lange Ballwechsel Spannung und Interesse, während kurze Ballwechsel schnell Langeweile und Inaktivität hervorrufen. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen in der Regel die Grundtechniken der Ballbehandlung nur unsicher, sodass komplexere Übungs- und Spielformen häufig durch Fehler unterbrochen werden. Daher ist Volleyballspielen in der Schule aufgrund seines hohen technischen Anspruchs für Anfänger im Vergleich zu anderen Sportspielen ohne entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten kaum realisierbar. Das Erlernen der Basistechniken ist daher elementar und kann mithilfe des spielgemäßen Vermittlungsmodells realisiert werden, ohne den Volleyballspielgedanken technisch und taktisch zu vernachlässigen. Dieses Vermittlungsmodell nutzt die Möglichkeit des Kleinspielfeldes und des Spielaufbaus über die Spielformen 1 mit 1, 1:1, 2:2, 3:3 und 4:4, da die Ballwechsel auf dem Kleinfeld im Vergleich zum Großfeld länger sind und das Spiel 6:6 schnell die Gefahr eines Standspiels birgt. So ist ein Spielen von Anfang an möglich, bei dem die Spielidee im Kern soweit wie möglich unverändert bleibt. Da in der Jugend der Aufschlag in der Regel das Spielgeschehen dominiert, wird erst einmal auf diesen verzichtet und durch einwerfen oder anpritschen ersetzt. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass auf dem Kleinfeld der gewünschte Spielaufbau mit drei Ballkontakten deutlich begünstigt wird. Das spielgemäße Konzept fördert außerdem das „Spielen können“, welches durch das Vermögen unter Zeitdruck Spielsituationen richtig zu lesen und angemessen zu lösen gekennzeichnet ist. Dafür sind elementare Voraussetzungen wie Wahrnehmung und Koordination, Technik, Taktik, Kondition und sozial-emotionale Kompetenzen notwendig. Ohne ein Mindestmaß an technischen Grundlagen

⁶ Kröger, 2010, S. 9ff

wird ein Spieler nicht in der Lage sein am Spielgeschehen teilzunehmen, sodass die Basistechniken, aber nicht alle Techniken, vorher gelernt werden müssen, um erfolgreich spielen zu können.⁷

Die Mannschaftssportart Volleyball birgt besonders Vorteile im sozialen Bereich, da die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Teammitgliedern verständigen und mit ihnen kooperieren müssen. Nur unter diesen Voraussetzungen ist ein erfolgreiches Spielgeschehen möglich, da die Leistung auf der Zusammenarbeit der Teammitglieder beruht. Nur im Miteinander kann eine Mannschaft im Gegeneinander eines Wettkampfes bestehen. Dies erfordert nicht nur Kommunikation untereinander und gegenseitigen Respekt, sondern auch Frustrationstoleranz.⁸

Das Volleyballspiel ermöglicht weiterhin die Schulung der Wahrnehmung, da ein erfolgreiches Spiel nur im Ergebnis von Wahrnehmungs-, Denk- und Entscheidungsprozessen situativ richtig agiert werden kann. Dabei steht vor allem die visuelle Wahrnehmung im Vordergrund. Wahrnehmung ist immer ein komplexer und integrativer Prozess. Die gezielte Konzentration auf einzelne Sinne führt nicht nur zu einer Verbesserung der allgemeinen sinnlichen Anpassung, sondern auch zu einer sportartbezogenen Verbesserung der Wahrnehmung.⁹

2.3.4 Aufbau des UV und Bedeutung der Stunde im UV

Das Unterrichtsvorhaben basiert auf dem spielgemäßen Konzept unter dem zentralen Spielgedanken, den Ball auf dem Boden des gegnerischen Spielfeldes zu platzieren bzw. dies im Gegenzug zu verhindern.

Das Unterrichtsvorhaben beginnt mit der Einführung in das obere Zuspiel (Pritschen). Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die wichtigsten Bewegungsmerkmale und reflektieren, warum es besonders wichtig ist, hoch zu pritschen.

In der vorliegenden Unterrichtsstunde sollen die Schülerinnen und Schüler die Bewegungsmerkmale einer weiteren Basistechnik, dem unteren Zuspiel (Baggern), erarbeiten. In beiden Fällen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die zentralen Ballbehandlungsformen für das Volleyballspiel selbstständig und reflektiert mithilfe von reduzierten Spielformen. Dabei steht nicht nur das Erlernen der Bewegungsmerkmale des Pritschens und des Baggerns im Vordergrund, sondern die Schülerinnen und Schüler sollen auch erkennen, warum diese beiden Formen so wichtig für das Spiel Volleyball sind. Denn ohne diese beiden Ballbehandlungsformen „volley spielen“ im Sinne des Spielgedankens beim Volleyball nicht möglich.

Die darauffolgende Unterrichtseinheit thematisiert wesentlich das Wahrnehmen, Entscheiden und Handeln im Volleyball, da diese Fähigkeiten als Grundlage für die Entwicklung teamorientierter Verständigung innerhalb der Mannschaft dient.

Die weiterführenden Stunden beschäftigen sich damit, dass den Schülerinnen und Schülern bewusst wird, dass Kommunikation miteinander im Mannschaftssport Volleyball notwendig ist, um im Sinne des zentralen Spielgedankens erfolgreich spielen zu können. Daraufhin erarbeiten die Schülerinnen und Schüler verbale und nonverbale Impulse, die die Annahmefähigkeit des Balles signalisieren.

⁷ Kröger, 2010, S. 16ff

⁸ Kröger, 2010, S. 18

⁹ Fritzenberg, S. 1f

Abschließend werden diese erarbeiteten teamorientierten Verständigungsstrategien dann im Spiel 6:6 auf dem Originalfeld angewendet.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Selbstständige Erarbeitung von Bewegungskriterien für das untere Zuspiel zur Erweiterung der allgemeinen Spielfähigkeit im Volleyball

Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler sollen zentrale Bewegungsmerkmale des unteren Zuspiels zur Erweiterung ihrer allgemeinen Spielfähigkeit selbstständig erarbeiten, indem sie diese in einer personalisierten Phasenbildreihe darstellen und erklären können.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Der Sportunterricht der Jahrgangsstufe EF ist seit Schuljahresbeginn von drei auf zwei Wochenstunden verkürzt, sodass nur wenig Zeit bleibt, um die im schulinternen Curriculum festgelegten Inhalte und die dazugehörigen Kompetenzen zu realisieren. Der Kurs erweist sich als äußerst heterogen und setzt sich größtenteils aus ehemaligen Realschülern zusammen, die alle von verschiedenen Realschulen kommen, sodass das Vorwissen bzw. die Vorerfahrungen sehr unterschiedlich sind. Die Kursatmosphäre erweist sich als angenehm und durch Motivation geprägt. In den Reflexionsphasen sind die Schülerinnen und Schüler jedoch oft etwas unkonzentriert und zeigen Probleme bei der Verbalisierung ihrer Arbeitsergebnisse aus den erfahrungsorientierten Arbeitsphasen.

Auch das Begleiten der selbstständigen Erarbeitungsphase durch ein Arbeitsblatt, hat sich in der Vergangenheit als Unterstützung für die Reflexions- bzw. Präsentationsphase bewährt. Ebenso ist den Schülerinnen und Schülern die Methode der personalisierten Phasenbildreihe bereits bekannt.

Bereits in den vorangegangenen Stunden wurde die Erwärmung von einem Schüler, der durch eine Verletzung längere Zeit nicht am Unterricht teilnehmen kann, selbstständig durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Übungsform des Rundlaufs schon aus Unterrichtsvorhaben zu anderen Sportarten des Inhaltsbereichs „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“ vertraut.

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Im Zentrum der vorliegenden Stunde steht die selbstständige Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem unteren Zuspiel, indem sie die zentralen Bewegungsmerkmale der Baggerbewegung erarbeiten und damit ihre allgemeine Spielfähigkeit im Volleyball erweitern.

Um in kurzer Zeit Spielfähigkeit für ein intensives Spielerleben zu schaffen, müssen notwen-

dige didaktische Reduktionen im technischen Bereich vorgenommen werden, wie zum Beispiel der Verzicht auf den Aufschlag, der durch einen Einwurf oder Pritschen nach vorangegangenem Anwerfen ersetzt wird. Des Weiteren dienen die Ballspielregeln als Binnendifferenzierung, sodass schwache Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben den Ball wie beim Volleyballtennis einmal „auftippen“ zu lassen, bevor sie den Ball annehmen. Außerdem wird eine Reduzierung des Spielfeldes auf mehrere Kleinfeldern mit einer geringeren Spielerzahl vorgenommen, indem mithilfe des Rundlaufprinzips eine 1 mit 1 Situation entsteht. Dieses Vorgehen begünstigt eine größere Anzahl von Ballkontakten, verhindert jedoch hingegen die Entscheidungsschwierigkeit, wer den Ball spielen soll. So ist eine Fokussierung auf die Grundelemente des Volleyballs möglich, ohne den Spielcharakter zu vernachlässigen. Ein möglichst hohes Netz, erzwingt zu dem hohe Ballflugkurven und reduziert gleichzeitig den Zeitdruck.¹⁰

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Unterrichtsstunde beginnt mit einer gemeinsamen Begrüßung, in dessen Folge ein kurzer Ausblick auf den weiteren Ablauf der Stunde gegeben wird. Dabei wird jedoch bewusst darauf verzichtet den Schülerinnen und Schülern das Stundenthema transparent zu machen, da sich die Schülerinnen und Schüler dieses in der Problematisierungsphase selbst erschließen sollen.

Das Aufwärmprogramm wird von einem Mitschüler geleitet, der aufgrund einer Verletzung über längere Zeit nicht am Sportunterricht aktiv teilnehmen kann und besteht aus Warmlaufen mit verschiedenen Elementen des Lauf-ABCs und dem Dehnen der oberen sowie unteren Extremitäten. Die Schülerinnen und Schüler erwärmen sich also selbstständig unter Anleitung eines Mitschülers und aktivieren gleichzeitig ihr Herz-Kreislauf-System. Aus Motivationsgründen wird die Erwärmung durch Musik begleitet.

Da das Dehnen im Kreis stattfindet, wird diese Organisationsform direkt genutzt, um eine Gruppeneinteilung für die Problematisierung durch Abzählen vorzunehmen. Die Gruppeneinteilung erfolgt nach dem Zufallsprinzip, damit geschlechtergemischte und möglichst leistungsheterogene Gruppen entstehen. Diese kooperative Arbeitsform wurde ausgewählt, um die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, in dem sie sich mit anderen verständigen und mit ihnen kooperieren müssen.

Die Problematisierungsphase wird dadurch eingeleitet, dass die Schülerinnen und Schüler mit der Vorgabe Rundlauf ohne Ausschlussprinzip spielen, dass der Ball ausschließlich gepritscht werden darf. Kann der Ball nicht gepritscht werden, muss er gefangen werden. Ziel ist es möglichst viele Ballwechsel ohne Fehler zu produzieren. In der sich anschließenden Reflexionsphase sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass flache Bälle durch pritschen nicht angenommen werden können und dafür das untere Zuspiel (Baggern) von Nöten ist. So erschließen sich die Schülerinnen und Schüler durch die handelnde Auseinandersetzung mit einer konkreten Situation die Notwendigkeit des Baggerns für das Volleyballspiel und schulen damit ihre Reflexionsfähigkeit.

Für die folgende Erprobungsphase bekommen die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe wieder in ihre Gruppen zurückzugehen und die Spielform Rundlauf unter den gleichen Bedingungen wie zuvor auszuprobieren. Jetzt ist jedoch das obere und untere Zuspiel (Pritschen

¹⁰ Hauf, 2008, S. 10ff

/ Baggern) erlaubt. In der dazugehörigen Reflexionsphase erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass es trotz der Möglichkeit der Ballannahme durch das Baggern zu vielen Fehlern kommt, da die Ballbehandlung des Baggern nicht sicher beherrscht wird. Durch diese Vorgehensweise müssen die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes und das Können der anderen kritisch hinterfragen und einschätzen können.

Daraufhin folgt eine Erarbeitungsphase, in der die Schülerinnen und Schüler selbstständig und erfahrungsorientiert die wichtigsten Bewegungsmerkmale des unteren Zuspiels (Baggern) mithilfe einer Übung herausarbeiten. Bei dieser Übung in Partnerarbeit wirft A den Ball von unten in einem hohen Bogen über das Netz, während B auf der anderen Seite des Netzes steht und den Ball zu A zurückbaggert. Die Auswahl der Übung liegt darin begründet, dass sie eine Konzentration auf das Wesentliche durch eine reduzierte Komplexität bietet. Der Zuspieler A muss sich nur auf das Zuwerfen des Balles konzentrieren, während der Spieler B sich nur auf die Annahme des Balles und seine Bewegungsausführung konzentrieren muss. Durch das Zuwerfen anstatt Zupritschen wird das Zuspiel konstanter und für den annehmenden Spieler leichter zu lesen, sodass die Bewegungsaufgabe nicht durch technische Defizite im oberen Zuspiel (Pritschen) verhindert wird. Des Weiteren hat der Zuwerfer die Möglichkeit den anderen Spieler bei der Bewegungsausführung zu beobachten.

Zur Veranschaulichung des Bewegungsablaufs entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine personalisierte Phasenbildreihe, in der jeder Schüler seine Position in der Bildreihe erklärt. Sollte ein Schüler überzählig sein, da er kein funktionales Bild in dieser personalisierten Phasenbildreihe mehr darstellen kann, übernimmt dieser Schüler die Aufgabe, die Phasenbildreihe zu erklären. Diese Arbeitsergebnisse werden dann den Mitschülern präsentiert, sodass die wichtigsten Bewegungsmerkmale noch einmal für die gesamte Lerngruppe gesichert werden. Mit dieser Methode wird sowohl die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert als auch ihre sozialen Kompetenzen, da sie sich mit anderen verständigen und mit anderen kooperieren müssen. Die Lernenden müssen sich aktiv mit dem Lerngegenstand auseinandersetzen und gewinnen selbstständig neue Erkenntnisse und Einsichten, die sie in praktischen Handlungszusammenhängen erproben und dadurch den Lernweg bewusst beschreiten. Dadurch wird der Wissenserwerb gefestigt und erweitert. Diese Aufgabe ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ebenfalls auf erworbenes Vorwissen und Können Bezug zu nehmen, sodass sie sich selbst in den Lernprozess mit einbringen können, was in der Regel einen positiven Einfluss auf die Motivation und Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler hat.

Die Erarbeitungsphase wird durch ein Arbeitsblatt unterstützt, auf dem die Schülerinnen und Schüler mithilfe einer Tabelle die wichtigsten Bewegungsmerkmale des Baggerns für ihr persönliches Phasenbild eintragen können. Somit setzen sie sich noch einmal konkret mit den einzelnen Bewegungsmerkmalen auseinander und die Verschriftlichung der Ergebnisse dient gleichzeitig als Verbalisierungshilfe für die anschließende Präsentation. Die tabellarische Aufteilung des Arbeitsblattes soll dabei helfen, dass die Schülerinnen und Schüler keine wichtigen Bewegungsmerkmale bestimmter Körperregionen auslassen.

Ein anderes Arbeitsblatt ist für die passiven Schülerinnen und Schüler vorgesehen, die sich ebenfalls durch einen Beobachtungsauftrag an der Erarbeitungsphase beteiligen sollen und in der Präsentationsphase die Möglichkeiten haben die vorgestellten Phasenbildreihen der anderen Schülerinnen und Schüler zu ergänzen.

In der sich anschließenden Übungsphase führen die Schülerinnen und Schüler nun das untere

Zuspiel in der gleichen Übungsform mit Bewusstheit für die zentralen Bewegungsmerkmale des Baggerns durch. Nach der Hälfte der Übungszeit haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit auf der Grundlage ihrer eigenen Selbstreflexion zu entscheiden, ob sie die ursprüngliche Übungsform weiter ausführen oder eine Variante dieser Übung, bei der A den Ball über das Netz zu B pritscht und B den Ball zurück zu A baggert, wählen. Diese Vorgehensweise dient auch als Form der Binnendifferenzierung.

Danach wenden die Schülerinnen und Schüler ihr erworbenes Wissen bzw. Können in der Spielform „Rundlauf“ an.

Die Unterrichtsstunde schließt mit einer Abschlussreflexion über die Lernfortschritte und die Weiterarbeit.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Voraussichtlich müssen einige Schüler immer wieder dazu angehalten werden, sich an die Arbeitsaufträge zu halten, da sie dazu neigen im Laufe der Arbeitsphasen in einen spielerischen Wettkampf überzugehen und nicht die Arbeitsanweisungen beachten.

3.3 Verlaufsübersicht

Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
<i>Einstieg</i>			
Begrüßung Schaffen von Transparenz	Kurzer Ausblick auf den Stundenablauf		
<i>Aktivierungsphase</i>			
Allgemeine Erwärmung Aktivierung des Herz-Kreislauf- Systems	Ein S leitet das Aufwärmprogramm für seine Mitschüler selbstständig.	Die SuS erwärmen sich selbstständig unter Anleitung eines Mitschülers.	
<i>Problematisierung</i>			
Die SuS erkennen, dass für möglichst viele Ballwechsel ohne Fehler das Pritschen nicht ausreicht, da flache Bälle nicht angenommen werden können.	Rundlauf ohne Ausschlussprinzip mit der Aufgabe möglichst wenige Fehler zu produzieren. Es darf nur gepritscht werden (oberes Zuspiel).	Es kommt zu vielen Fehlern, da die SuS flache Bälle nicht annehmen können.	Gruppenbildung mit gleichmäßiger Verteilung auf den Feldern Ca. 5-6 SuS pro Gruppe 4-5 Volleybälle
<i>Reflexion</i>			
Moderation	Was ist euch aufgefallen? Wodurch wurden die Ballwechsel unterbrochen?	Die SuS erkennen, dass flache Bälle nicht angenommen werden können und dafür das Baggern erforderlich ist.	Stehkreis
<i>Erprobung</i>			
Die SuS erkennen, dass sie die Bewegung des unteren Zuspiels nicht sicher beherrschen.	Rundlauf ohne Ausschlussprinzip mit der Aufgabe möglichst wenige Fehler zu produzieren. Es darf jetzt gepritscht und gebaggert werden (oberes und unteres	Es kommt zu vielen Fehlern, da die SuS das Baggern nicht sicher beherrschen.	Ca. 5-6 SuS pro Gruppe 4-5 Volleybälle

	Zuspiel).		
<i>Reflexion</i>			
Moderation	Wie hat sich das Spiel verändert?	Die SuS erkennen, dass sie das Baggern nicht so sicher beherrschen, dass weniger Fehler produziert werden als ohne das Baggern.	Stehkreis
<i>Erarbeitung und Präsentation</i>			
Die SuS erarbeiten selbstständig und erfahrungsorientiert das untere Zuspiel (Baggern).	A wirft den Ball von unten in einem hohen Bogen über das Netz. B steht auf der anderen Seite des Netzes, baggert den Ball zu A zurück.	Die SuS erarbeiten die wichtigsten Bewegungsmerkmale des unteren Zuspiels (Baggern) heraus, demonstrieren den Bewegungsablauf, stellen eine personale Phasenbildreihe dar und erklären die Merkmale der Bewegung.	Ca. 5-6 SuS pro Gruppe Volleybälle Arbeitsblatt
<i>Übung</i>			
Die SuS üben das Baggern im Bewusstsein der wichtigsten Bewegungsmerkmale.	Übung 1: A wirft den Ball von unten in einem hohen Bogen über das Netz, B steht auf der anderen Seite des Netzes und baggert den Ball zu A zurück. Übung 2: A pritscht den Ball über das Netz zu B. B baggert den Ball zu A zurück.	Die SuS beginnen mit der Übung 1. Wird diese sicher beherrscht, dürfen sie zu Übung 2 übergehen.	Volleybälle
<i>Anwendung</i>			
Die SuS wenden ihr erworbenes Können/Wissen in der Spielform „Rundlauf“ an.	Rundlauf ohne Ausschlussprinzip mit der Aufgabe möglichst wenige Fehler zu produzieren. Es darf jetzt gepritscht und gebaggert werden (oberes und unteres Zuspiel).		Ca. 5-6 SuS pro Gruppe
<i>Abschlussreflexion</i>			
Moderation Abschlussgespräch über Lernfortschritt und Weiterarbeit	Frage: Was hat sich verbessert? Was war für euch besonders hilfreich? Was hat noch nicht so gut geklappt? Woran müssen wir noch arbeiten?		Sitzkreis

4 Literatur

Fritzenberg, M.: *Unterrichtsvorhaben: Mit allen Sinnen Volleyball spielen.*

Hauf, V.: Volleyball organisieren und spielen. In: *Sportpraxis* (2008), 2, S. 10-16.

Kröger, C.: *Volleyball. Ein spielgemäßes Vermittlungsmodell.* Schorndorf 2010.

Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW: *Richtlinien und Lehrpläne Sport. Sekundarstufe II, Gymnasium/Gesamtschule*, Ritterbach Verlag, Frechen 1999.

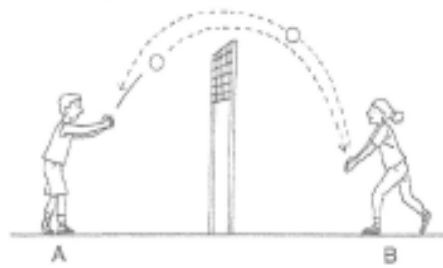
Schmidt-Größer, A. / Moog, F. / Jobst, M.: *Volleyball und Basketball am Gymnasium. Lernstationen und Coachingmappen zur Sportspielevermittlung.* Buxtehude 2012.

Wolf, J.: *Volleyball. Ein Konzept für Sportlehrkräfte und Jugendtrainer.* München 2008.

5 Anhang

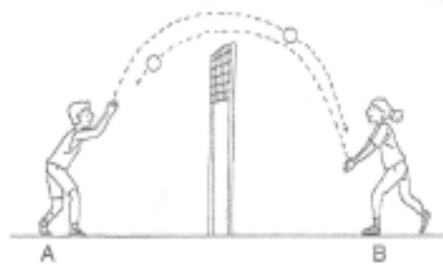
Arbeitsblätter zur Übung 1 und 2

Übung 1



A wirft den Ball von unten in einem hohen Bogen über das Netz. B steht auf der anderen Seite des Netzes und baggert den Ball zu A zurück.

Übung 2



A pritscht den Ball über das Netz zu B. B baggert den Ball zu A zurück.

Arbeitsblatt für jedes Gruppenmitglied




Unteres Zuspel – Baggern

Aufgabe:

Erstellt eine personalisierte Phasenbildreihe zum unteren Zuspel Baggern und bereitet eine Präsentation dazu vor.

Phasenbild-Nr.

Notiere die Bewegungsmerkmale deines Phasenbildes in der folgenden Tabelle:

 Untere Extremitäten	 Rumpf	 Obere Extremitäten	Weitere Bewegungsmerkmale

Tipp: Denke von den Fußspitzen, über den Kopf bis hinzu den Fingerspitzen, damit du nichts Wichtiges vergisst!




Arbeitsblatt für die passiven Schüler

Unteres Zuspiel – Baggern

Aufgabe:

Entscheide dich für eine Gruppe, die du beobachtest und wähle einen Spieler aus, der deiner Meinung nach die Bewegung besonders gut ausführt.

Beobachte diesen Spieler und notiere die Bewegungsmerkmale seiner Baggerbewegung in der Tabelle:

 Untere Extremitäten	 Rumpf	 Obere Extremitäten	Weitere Bewegungsmerkmale